



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

1 (2.1.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-100734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-100734)

General-Anzeiger



Abonnement:

Tägliche Ausgabe:

70 Pfennig monatlich.
Beispielsweise 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 84 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Bg.

Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 20 Bg.
Die Kolonial-Beile . . . 25
Die Kolonial-Beile . . . 30

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“.

In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und

Druckerei: Nr. 841

Redaktion: Nr. 877

Expedition: Nr. 218

Filiale: Nr. 816

Nr. 1.

Freitag, 2. Januar 1905.

(Mittagsblatt.)

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird
Keinerteil Gewähr geleistet.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 2. Januar 1905.

Neujahrseier am Kaiserhofe.

Für Feiertag des Neujahrstages im königlichen Schlosse trafen der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserliche Familie und Prinz Heinrich um 9½ Uhr gestern Vormittag aus Potsdam in Berlin ein. Prinz Arnulf von Bayern war bereits früher angekommen und hatte im Schlosse Wohnung genommen. In der Schloßkapelle bereitete sich inzwischen der feierliche Gottesdienst vor, an dem theilnahmen die anwesenden Prinzen aus souveränen und fürstlichen Häusern, die Bevollmächtigten zum Bundesrathe, die Staatsminister, Generale, Admirale, die Präsidien der parlamentarischen Körperschaften, sowie die Ritter des Schwarzen Adlerordens. Den Reichskanzler Grafen v. Bülow erblickte man in längerem Gespräche mit dem sächsischen Gesandten, dann mit dem Herrn v. Kröcher und Frhr. v. Manteuffel, sowie dem Grafen v. Lersfeld. Um 10 Uhr hielt der Hof unter Vortritt der sächsischen Hofchargen seinen Einzug in die Kapelle. Der Kaiser führte die Kaiserin, der Kronprinz die Herzogin von Albany, Prinz Arnulf von Bayern die Prinzessin Friedrich Leopold. Nach Schluss des Gottesdienstes schritten die Majestäten und Fürstlichkeiten in feierlichem Zuge zum Weißen Saal zur Abhaltung der großen Gratulationsfeier. Das Kaiserpaar nahm vor dem Thron Platz, die Prinzessinnen links, die Prinzen rechts. Dem zuerst vorüberziehenden Reichskanzler reichte der Kaiser die Hand und richtete freundliche Worte an ihn, ebenso die Kaiserin. Durch Händedruck und Ansprachen zeichnete der Kaiser auch den Grafen v. Ballestrem, den Grafen v. Lersfeld, den Fürsten zu Wied, den Fürsten v. Manteuffel, sowie die Herren v. Kröcher und v. Rautenbach aus. Nachdem der Kaiser die Glückwünsche der Vorgesetzten, kommandirenden Generale und Minister entgegengenommen hatte, begab er sich in Begleitung des Kronprinzen, der Prinzen v. Bismarck und v. Bülow, sowie der Herren des Hauptquartiers nach dem Zeughaus, von der auf den Straßen angesammelten Menge mit lauten Hochrufen begrüßt. Im Lichtglocke des Zeughauses, wo die kommandirenden Generale und die Offiziere der Garnison versammelt waren, fand Parolenausgabe statt. Die Parole lautete, wie immer am Neujahrstage, „Königsberg-Berlin“. Nachdem der Kaiser die Rapporte der Leibregimenter und militärische Abteilungen entgegengenommen hatte, kehrte er ins Schloß zurück, wo Frühstückstafel stattfand, an der die Prinzen-Söhne, die Prinzessinnen-Tochter, Prinz Arnulf von Bayern, Prinz Heinrich, sowie die Damen und Herren der Umgebung und vom Dienst teilnahmen. Nach der Frühstückstafel empfing der Kaiser die Inspektion der königlichen Porzellanmanufaktur, welche Proben neuer Erzeugnisse der Manufaktur vorführte. Im Laufe des Nachmittags gab der Kaiser seine Karte bei den Vorgesetzten ab, wozu war Familienafel.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich
nachdem er kurz vorher als gescheitert gemeldet worden, in
ter Stunde des verfloffenen Jahres noch zu Stande gekommen,

Schloß Eichgrund.

Kriminal-Roman von Hans v. Wiese.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr v. Wiese ist ein angesehener Mann nach dem
Mittelsachen — der eiserne Briefschlüssel ist verschwunden! Sie
te es, daß sie ihn vergeblich suchen werde, denn mit ihm wurde ihre
te erschlagen.
Unwillkürlich schreiet sie näher, sie muß die Wunde sehen,
zug sieht an einen Garten, schweren Gegenstand auf dem Teppich,
is leicht erschreckt zurück. Dort liegt das, was sie sucht, blut-
d! . . .
„Entsetzlich! Entsetzlich, Ludwig!“ flüstert sie, die Hände vor das
si schlagend, „mein armer Vater!“
„So ein Ende!“ ruft der Diener.
„Ist denn keine Hilfe mehr möglich? Mein Gott, hat denn
and an einen Arzt gedacht?“
Der Alte schüttelt den Kopf.
„Der gnädige Herr ist tot, kein Arzt kann helfen!“
Sie aber steht mehr als sie schreiet aus dem Todesgemach.
ranghen wartet schon die Dienerschaft. Sie hatte flüsternd Rath
gen; beim Eintritt der Herrin verstaunte Alles und blühte neu-
auf sie hin.
Ihr Gesicht zeigt das Entsetzen, aber keine Thränen!
„Sag denn Niemand davon, daß ich nach dem Arzt zu schicken?“
den unwillkürlich verfluchenden Leuten zu. „Ist denn kein Ein-
ander Euch, der mir in einer so schrecklichen Stunde eine
ist?“
„Ich habe sofort einen reisenden Boten nach der Stadt geschickt,
e Frau.“ bemerkte der jüngere Diener, Josef, der bisher im
iden Dienst des Schlossers gehandelt, „auch ein Wagen für
zi ist dem Boten gefolgt, so rasch sich die Pferde einspannen

anscheinend durch die Nachgiebigkeit des österreichischen Kabinetts.
Der ungarische Ministerpräsident v. Szegell sagte darüber beim
Neujahrsempfang:

Ich komme eben aus einer Schlacht; an mir steht noch der
Staub des Kampfes. Erst vor wenigen Stunden hat der große
Kampf und die große Arbeit den Abschluß gefunden. Es gibt jedoch
in diesem Kampfe keinen Sieg und keine Niederlage, und doch hat
es in diesem Kampfe einen Sieger gegeben. Sieger ist der Gedanke
geblieben, daß zwei Staaten, die, wie Ungarn und Oesterreich, durch
die Gemeinamkeit des Herrschers und durch unheilvolle Bande ver-
knüpft sind, richtig handeln, wenn sie beistehen, auch die wirt-
schaftliche Gemeinamkeit aufrechtzuerhalten, indem sie sich mit Ver-
ständigung ihrer wechselseitigen Interessen verständigen und eine
billige Ausgleichung dieser Interessen versuchen. (Beifall.)
Der Ministerpräsident erklärte hierauf, er werde über den Inhalt
der mit Oesterreich geschlossenen Uebereinkunft im Reichstage Er-
öffnungen machen, er hoffe, die Volksvertretung werde dem Ausgleich
ihre Anerkennung nicht verweigern. Dieser sei mit vollständigem
Wahrung der Interessen Ungarns und gerechter Ver-
ständigung der Interessen Oesterreichs geschlossen worden. Falls
jedoch ein Uebereinkommen mit Oesterreich auf der Grundlage der
Billigkeit nicht möglich gewesen wäre, sei er entschlossen gewesen, ein
getrenntes Reichgebiet zu errichten. (Beifall.)

Solomon Szell, der am Mittwoch Nachts 11 Uhr nach Buda-
pest abreiste, wird in den nächsten Tagen wieder in Wien ein-
treffen, um die Formalitäten des Ausgleiches zu erledigen. Die
getroffenen Vereinbarungen beziehen sich nicht nur auf alle Haupt-
fragen des Ausgleiches, sondern auch auf die Nebenfragen, beson-
ders die Transportssteuer, die Aufnahme der Baarzahlungen, die
Renten-Konversion. — Auf die Minister hat der Kaiser einen
Druck ausüben können, indem er ihr Rücktrittsgesuch nicht an-
nahm, und Szell, der die stärkere Position hatte, wird den Aus-
gleich im ungarischen Reichstage vermutlich durchbringen. Was
für Schicksale seiner aber im österreichischen Reichsrath harren,
darüber wird man lieber keine Vermuthungen anstellen. Denn
daß Oesterreich die Forderungen, geht auch aus den Aus-
lassungen der ungarischen Presse hervor. So schreibt der „Pester
Kloß“: „Wie wir erfahren, hat Ungarn alle Ursache, mit dem
zu Stande gebrachten Ausgleich zufrieden zu sein. Die ungar-
ische Regierung widersetzte sich den unangenehmen Forderun-
gen v. Körber's so lange, bis diese im letzten Augenblick
fallen gelassen wurden, und erst, als dies geschehen, gelang es
auf Grund der Vorschläge v. Szells, der sich ein unvergängliches
Verdienst um den Ausgleich erworb, sowie dank der Geduld-
samkeit v. Körber's, der für die Interessen Oesterreichs mit Zähigkeit
kämpfte, einen Kompromiß zu finden, daß Ungarn volle Kom-
pensation für die an Oesterreich gemachten Zugeständnisse erhalte
und umgekehrt.“ — Das „umgekehrt“ klappt etwas nach!

Zungfussliang auf dem Kriegspfade.

Auf Anfragen der Gesandtschaften erklärte das kaiserliche
Amt in Peking die Berichte von kriegerischen Vorbereitungen
Zungfussliangs allerdings für begründet, wenn sie auch über-
trieben seien. Das kaiserliche Amt versicherte, die Viceröyone
der nördlichen Provinzen verfügten über eine hinreichende An-
zahl Truppen zur Unterwerfung Zungfussliangs. Der letztere
Erklärung wird kein Glauben beigemessen, da man erwartet, daß
die Regierung sich zu einem Zungfussliang anschließen
werden für den Fall, daß er einen Aufstand unternimmt. Die

öffentliche Sympathie ist auf Seiten Zungfussliangs, der ver-
bann wurde, weil er bei dem Angriff auf die Gesandtschaften
dem Befehl Höherer gehorcht. Auch sonst scheinen neue Schwierig-
keiten mit China bevorzustehen. China weigert sich, die Ent-
schädigung an die Mächte auf der Goldbasis zu zahlen und
wird darin von der amerikanischen Regierung unterstützt.
Die Chinesen begnügen sich damit, die weitere Entwicklung abzu-
warten, weil sie glauben, die Mächte würden es so schwierig
finden, sich über irgend ein Vorgehen zu einigen, daß die Ange-
legenheit auf unbegrenzte Zeit völlig zum Stillstand kommt.

Die Ehescheidung des sächsischen Kronprinzen.

Es ist bereits mitgeteilt worden, daß der König von
Sachsen einen besonderen Gerichtshof zur Erledigung der Klage
des Kronprinzen auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft ein-
gesetzt. Der Erlass über die Berufung dieses Gerichtshofes und
über das Verfahren liegt jetzt vor. Er lautet:

Wir, Georg, von Gottes Gnaden König von Sachsen etc. etc.
verfügen hiermit auf Grund des § 12, 1. Nachtrag zu unserem
Hausgesetz vom 20. August 1879, was folgt: Nachdem Seine
königliche Hoheit, der Herr Kronprinz Friedrich August
die Absicht kundgegeben haben, die mit Höchstseiner Gemahlin,
Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit, der Frau Kronprin-
zessin Louise bestehenden Ehescheidungen auf gerichtlichen
Wege zum Austrag bringen zu lassen, sehen Wir zur Entschei-
dung dieser Ehescheidungen ein aus sieben Richtern gebildetes be-
sonderes Gericht nieder. Zu Richter ernennen wir den Prä-
sidenten des Oberlandesgerichts Völschweiger als Vorsitzenden, die
Oberlandesgerichtsräthe Hallbauer, Schmebe, Flemming, Dr.
Meier, Dr. Hellmann und Dr. Schmidt als beiziehende Richter,
zum Stellvertreter des Vorsitzenden Senatspräsidenten beim
Oberlandesgericht, Seyffert, zu Stellvertretern der übrigen Rich-
ter die Oberlandesgerichtsräthe Mühl und Rudert. Wir be-
stimmen zugleich, daß für das Verfahren vor dem besonderen
Gericht das Verfahren in Ehesachen nach den geltenden Vor-
schriften der Zivilprozeßordnung und des Gerichtsverfassung-
gesetzes nach den Grundrissen, welche zur Anwendung kommen,
wenn die Ehescheidungen in erster Instanz einem Landgericht zu-
weisen werden, maßgebend sein soll, jedoch mit folgenden
Abweichungen:

- 1) Die Öffentlichkeit ist für alle Verhandlungen und
Anträge ausgeschlossen.
- 2) Eine Mitwirkung der Staatsanwaltschaft findet
nicht statt.
- 3) Die ordentliche Gerichtsstelle des besonderen Gerichts sind die
Räume unseres Oberlandesgerichts. Jede Partei hat sich durch einen
bei diesem Gericht zugelassenen Rechtsanwalt vertreten zu lassen.
Zum persönlichen Erscheinen vor dem Gericht oder vor
einem ersuchten oder beauftragten Richter sind die Parteien nicht
verpflichtet.
- 4) Anwendbar oder entsprechend anwendbar ist die Vorschrift
des § 6, 1 und des § 7, 1 des Nachtrages zum Hausgesetz vom
20. August 1879.
- 5) Die Vorschriften der §§ 9, 608, 611, 627 und 630 der Zivil-
prozeßordnung über die vorgängige Unternehmung eines Schen-
kungsvertrages, über die Erlassung einer einstweiligen Verfügung und

„Ich danke Ihnen, Herr Schmidt.“ erwiderte Frau Mertens, sich
nach aufschauend in Gegenwart des entschlossenen ruhigen Mannes,
„Ich bedarf wirklich Ihrer Hilfe.“
Sie reichte ihm ihre Hand, die dieser kräftig drückte.
„Mein Beileid auch, gnädige Frau.“ sagte er noch rasch hinzu.
Als sich die Thüre hinter Frau Mertens geschlossen, wollte er
einem der Diener, den Armleuchter vom Tisch zu nehmen, er wollte
in das Zimmer des Ermordeten gehen.

Der jüngere Diener schritt ihm voraus.
Er fand hier Alles, wie schon geschilbert, und wies die beiden
Männer an, Alles unberührt zu lassen. Als er am Schreibtisch stand,
berührte er prüfend mit seiner Hand die auf der Platte liegenden,
zusammengedrungenen Hände des Todten.

„Schon kalt.“
Dann sah er sich suchend im Zimmer um.
„Hier liegt die Kugel!“ sagte Josef, die Gedanken des Inspektors
errathend und auf den Teppich weisend, „damit ist der gnädige Herr
erschlagen worden.“

„Reuchten Sie mall“
Der Inspektor beugte sich tief hinab und betrachtete aufmerksam
die blutbefleckte Kugel.
„Ja, das ist richtig, damit hat der Mörder den Herrn erschlagen.
Und Sie haben keinen Laut gehört?“ wandte er sich von Neuem an
den Diener, „dort, der Hund muß doch angeschlagen haben!“

Er wies auf Nord, der von Ludwig am Halsband festgehalten
und fortwährend beruhigt werden mußte, da er wiederholt mit
draußen am Ruckeln sich dem Inspektor nähern wollte.

„Richtig, keinen Laut haben wir gehört, bis es dann zu spät war.“
„Wer hat das Zimmer zuerst betreten? Sie müssen doch irgend
etwas Verdächtigendes gehört haben, wie kommen Sie denn mitten in
der Nacht hier herauf?“

„Josef weckte mich,“ berichtete der alte Diener, „ob ich nicht
Nord weiseln hörte.“
„Das kann man unten bei Euch hören!“

über die Mitteilung des Urtheils an das Vormundschaftsgericht finden keine Anwendung.

6) Die Einlassungssfrist muß mindestens zwei und soll höchstens vier Wochen betragen.

7) Eine im Auslande zu bewirkende Zustellung erfolgt, soweit die Parteien noch nicht durch einen bei unserem Oberlandesgericht zugelassenen Rechtsanwalt vertreten sind, mittels Befehls des im fremden Staate residierenden Konsuls oder Gesandten des Deutschen Reiches oder des konsularischen Consuls. Bei der Zustellung der Wagschrift ist unsere gegenwärtige Verfügung mitzugeben.

8) Rechtsmittel jeder Art (Rechtsung, Revision, Beschwerde) sind ausgeschlossen.

9) Das vom Gericht beschlossene Endurtheil ist uns vor dessen Verkündung vorzulegen. Mit der Verkündung tritt es auch in Rechtskraft über. Sollte eine öffentliche Zustellung erforderlich werden, so sind von uns weitere Befehle einzuholen.

Wir befehlen uns im Uebrigen vor, im Falle des Bedarfs an deren Befehlen über das Verfahren zu geben.

Gegeben zu Dresden, 30. Dezember 1902.

Georg.

Dr. V. Alexander Otto.

Die §§ 6, 1 und 7, 1 des Nachtrags zum Hausgesetz vom 20. August 1879, auf die im vierten Absatz Bezug genommen wird, bestimmen, daß die Vernehmung eines Mitgliedes des königlichen Hauses durch ein vom Präsidenten des Oberlandesgerichts beauftragtes Mitglied dieses Gerichtshofes geschehe, ebenso die Abnahme des einem Mitgliede des königlichen Hauses etwa zufallenden Parteibeis.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Jan. (Das Denkmahl für den ermordeten deutschen Gesandten v. Ketteler ist vollendet und soll am 18. Januar in Peking eingeweiht werden. An der Feierlichkeit werden deutsche und chinesische Beamte teilnehmen. Die deutsche Gesandtschaft hatte vorgeschlagen, die Einweihung am Geburtstag des deutschen Kaisers stattfinden zu lassen, China wendete aber ein, daß die Feier an diesem Tage mit der Feier des chinesischen Neujahrsfestes zusammenfallen würde. Die Einweihung wurde deshalb auf den 18. Januar festgesetzt. Das Denkmal besteht in einem imposanten weißen Bogen, der sich über die Hauptgeschäftstraße an dem Punkte spannt, wo der Gesandte ermordet wurde. In den Bogen sind Buchstaben in deutscher, lateinischer und chinesischer Sprache eingemeißelt.

Der Krönungsdurbar.

Dehli, 31. Dez. Unter größter Prachtentfaltung wurde heute die Krönung des Königs in dem herrlichen Krontheater verhandelt, in welchem die Königin Victoria zur Kaiserin ausgerufen worden war. Ungefähr 15 000 Personen nahmen an dem Durbar theil. Nachdem der Vikar auf dem mit goldenen Löwen verzierten Throne Platz genommen hatte, verlas ein Herald die Proklamation. Der Vikar hielt dann eine Ansprache, in der er sagte, auf dem Durbar sei fast ein Fünftel der ganzen Menschheit vertreten; alle blickten sich vor dem einzigen Throne. Eine solche Herrschaft zu gewinnen, sei ein großes Werk gewesen, sie aber zu einem einzigen Ganzen zusammenzufassen, sei das größte Werk. Der Vikar verlas dann eine Botschaft des Königs, in der der König dem Wohlwollen, das er für Indien hegt, und der Anerkennung der von den indischen Truppen geleisteten Dienste Ausdruck gibt und die gütigste Hoffnung ausdrückt, daß der Prinz und die Prinzessin von Wales binnen kurzem Indien besuchen werden. Der König, heißt es in der Botschaft weiter, wäre sehr gern nach Indien gekommen, wenn es möglich gewesen wäre, er habe indessen seinen Bruder geschickt. Schließlich gibt der König in der Botschaft all seinen Wünschen und Intentionen in Indien die erneute Versicherung, daß er ihre Freiheiten und Rechte achten und ihre Wohlfahrt sich angelegen sein lassen werde. Nach der Verlesung der Botschaft verkündete der Vikar, daß die Regierung für drei Jahre keine Zinsen von den Anleihen beanspruche, welche die indische Regierung den Eingeborenen Staaten aus Anlaß der Hungersnoth gewährte. Nachdem der Vikar dann noch auf die unbegrenzte Leistungsfähigkeit Indiens hingewiesen, wurde ein dreifaches Hoch auf den König ausgedrückt. Hierauf wurden die indischen Fürsten dem Vikar und dem Herzog von Connaught vorgestellt. Die Fürsten baten den Herzog, dem Könige ihre Glückwünsche zu überbringen.

„Ja, wir haben's deutlich gehört, es war schon mehr ein halbes Wollen.“

„Und dann?“ fragte der Inspektor weiter.

„Ich dachte, das wird den gnädigen Herrn jüden, ich werde mal nachsehen, da bin ich aufgestanden und habe mich etwas angezogen.“

„Haben Sie nicht den Dienst beim gnädigen Herrn?“ fragte der Inspektor den jüngeren Diener.

„Zunächst, der Ludwig war aber schneller fertig mit dem Anziehen, ich dachte, es ist ja genug, wenn Einer geht.“

„Und dann fanden Sie den Herrn hier so am Tisch, Ludwig?“

„Ja, so wie er hier liegt. Ich dachte zuerst, der Herr wäre ohnmächtig, aber wie ich näher trat.“

„Da sahen Sie, daß er todt war. Haben Sie sich überzeugt, ob etwa noch Leben in ihm war?“

Der Alte schüttelte den Kopf. „Ich hab' sofort den Josef gerufen und Herrn geschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Eine gefährliche Raucherkrankheit. Es ist keine Uebertreibung, schreibt ein Mitarbeiter von „Lambert's Journal“, wenn man sagt, daß die neue Gewohnheit, Zigarettenrauchen einzunehmen, schneller eine starke Gewalt auf die Leute, die ihr nachgeben, ausübt als irgend eine andere Gewohnheit, deren Zweck die Befriedigung der Sinne ist. Diese Gewohnheit ist erst während der letzten paar Jahre in England aufgenommen, aber sicherlich wird sie noch weniger Jahren auf die geistige und körperliche Fähigkeit des Volkes sehr ungünstig einwirken. Von einigen hundert Menschen, die ich kannte, u. die sich daran gewöhnt hatten, Zigarettenrauchen einzunehmen, habe ich nur von zweien gehört, die sich mit Erfolg davon frei machten. Das Einatmen besteht nämlich darin, einen Theil des Zigarettenrauchs in den Mund zu ziehen und dann tief zu athmen, wodurch der Rauch in die Lungen führt wird. Dabei kommen die Alkalien in eine Verwitterung mit dem Nervensystem, und das Ergebnis ist eine sofortige Einwirkung

Der Tabak im hamburgischen Uebersee-handel.

Mit einer Einfuhr im Werthe von 46,1 Mill. Mark pro 1901 rechnet roher Tabak im hamburgischen Handel, zu dem meist eingeführten Importgüter. Nur Kaffee (150 Mill. Mark), Schafwolle, Baumwolle und Baumwollabfall, Weizen, Getreide, Rindfleisch, Mais, Wollen- und Halbwoollgarne kamen im Vorjahre in noch größeren Werthen in Hamburg ein. Außer rohem Tabak wurden noch für 1,0 Mill. Mark fabrizirter Tabak, für 8,3 Mill. Mark Zigarren, für 3,4 Mill. Mark Zigaretten und eine Kleinigkeit Tabakstengel und Tabakabfall in Hamburg eingeführt. Rohes Tabak kam direkt für 15,7 Mill. Mark aus Brasilien, für 4,4 Mill. Mark aus den Vereinigten Staaten, für je 3,0 Mill. Mark aus St. Domingo und Cuba, für 2,2 Mill. Mark aus Columbia, für 2,0 Mill. Mark aus Niederländisch-Indien und für 1,3 Mill. Mark aus Mexiko. Indirekt gingen über die Niederlande für 5,8 Mill. und über Bremen für 4 Mill. Mark ein. Die europäische Türkei schickte für 1,4 Mill. Mark rohen Tabak. Von den direkten Zufuhren erzielen die britisch-indischen, die argentinischen, die kubanischen und niederländisch-indischen den höchsten Durchschnittspreis, den niedrigsten dagegen hatte Tabak von den Philippinen, aus Paraguay und St. Domingo. Der Import fertiger Zigarren wurde fast ausschließlich von Cuba hergeleitet; von dorthier trafen im Jahre 1901 35,1 Mill. Stück Zigarren für 7,0 Mill. Mark ein. Zigaretten wurden zum größten Theil aus Egypten geliefert, 330 000 Kilogramm für 2,8 Mill. Mark.

Von den Zufuhren an Tabak und Tabakfabrikaten ist 1901 mehr als die Hälfte mit Eisenbahnen oder Flußschiffen in das Inland weiter befördert worden. Auf diesem Wege gingen für 20,8 Mill. Mark roher Tabak, für 14,1 Mill. Mark Zigarren und für 122 100 Mark fabrizirter Tabak aus Hamburg. Seemärkte wurden dagegen für 23,8 Mill. Mark roher Tabak, für 3,4 Mill. Mark Zigarren und für 456 730 Mark fabrizirter Tabak abgegeben. Es ist bemerkenswerth, daß unter den Bestimmungsländern zahlreiche außereuropäische Staaten sind, die den Ursprungsländern des Tabaks viel näher liegen als Hamburg, zum Theil sogar selber zu den Ursprungsländern gehören. So gingen z. B. nach den Vereinigten Staaten am Atlantischen Meer für 1,5 Mill. Mark roher Tabak, ferner für 88 000 Mark nach Brasilien, nach Britisch-Indien für 15 230 Mark u. c. Im Uebrigen wurde ein bedeutender Theil rohen Tabaks nach Bremen (13,2 Mill. Mark), nach den Niederlanden, Frankreich und Dänemark zur See transportirt; auch die Rheinprovinz, die preussischen Ostseehäfen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Hannover empfangen große Partien auf dem Seewege von Hamburg. Als außereuropäische Abnehmer für die hamburgische Zigarettenausfuhr treten namentlich Kapland (480 000 Mark), China (273 000 Mark), das australische Festland (264 870 Mark) und Argentinien (158 970 Mark) hervor; aber auch die afrikanischen Kolonien Deutschlands empfangen ansehnliche Quantitäten sowohl fertiger Zigarren als auch von rohem Tabak.

Die Todten des Jahres 1902.

Gesichte.

Geheimrath Hugo v. Bismarck, bedeutender Pathologe und Minister, 78 J., am 21. Januar in München. — Carl Schub, bekannter österreichischer Naturforscher und Afrikanist, 64 J., in Wien am 21. Februar. — Prof. Dr. Edmund v. Pfeiffer, 60 J., in Tübingen am 8. April. — Professor Adolf Kuhlmann, berühmter Mediziner, 80 J., in Heidelberg am 27. Mai. — Geh. Obertribunalrath a. D. Prof. Schiller, bedeutender Pädagoge, 93 J., in Leipzig am 12. Juni. — Professor Dr. Schröder, Professor der Mathematik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, am 10. Juni. — Lord Acton of Aldenham, englischer Geschichtsforscher, in Regenerie am 10. Juni. — Oberst Julius Fickler, bekannter Medizinalrath, 76 J., in Jansbrunn am 10. Juli. — Prof. Dr. Karl v. Gerhardt, Geh. Medizinalrath, bedeutender Minister, 69 J., in Schloss Gumburg (Baden) am 21. Juli. — Leopold Schenk, früherer Professor der Physiologie an der Wiener Universität, Erfinder der sogenannten „Schwischen Theorie der willkürlichen Geschlechtsbestimmung“, 82 J., in der Steiermark am 18. August. — Geh. Rath Prof. Rudolf Virchow, 81 J., in Berlin am 5. Sept. — Oberst Richard Freiherr v. Krafft-Ebing, 62 J., in Maria-Grün bei Graz am 22. Dez.

Militär.

Adjutant, Gouverneur von Togo, 19. Jan. in Rome (Deutsch-Weißruss). — Hans v. Siedow, Siedow, Commanant vom deutschen Kaiserlichen Bataillon, 41 J., am 1. Febr. in Bremen bei Antwerpen. — Admiral Sampson, in Washington, am 7. Mai. — General der Infanterie William von Seigis-Rheh, 90 J., in Montreux am 2. Juni. — Generalmajor Rudolf Meyer, zu Weßel am 8. August. — Franz Sichel, einer der Führer des Aufstandes in Baden 1849 und später General im amerikanischen

auf das Weichen in Form einer augenblicklichen Halbblähung, d. h. wenn jemand die Gewohnheit noch neu ist. Ich erinnere mich sehr gut an die Erfahrung mit einem achtzehnjährigen jungen Menschen, den man lehrte, zum ersten Mal den Rauch einer Zigarette einzunehmen. Einem Nachmittage überredeten einige Freunde ihn zu dem Versuch, und er gab nach. Erst in demselben Augenblick fiel er der Länge nach in einen todtenähnlichen Ohnmacht auf den Fußboden; er wurde lebendlos, und sein Puls ging schwach und unregelmäßig, jedoch die Anwesenden eine Zeit lang in großer Furcht schwebten. Nachher kam er wieder zu sich. Einen oder zwei Tage später versuchte er das Einatmen wieder mit einem nicht ganz so schlechten Erfolg, und infolge weiterer Versuche ist er jetzt ein Slave dieser Gewohnheit. Dieses überwältigende Gefühl der Ohnmacht wird fast bei jedem ersten Versuch des Einathmens empfunden, und es zeigt, wie hart die Wirkung auf die Nerven ist, die niemals vorher einer solchen Prüfung ausgesetzt waren. Daraus ergibt sich, daß eine händige ernsthafte Schädigung unabweisbar ist. Wenn das Fieber, Rauch einzuathmen, einen Menschen erfasst hat, so ist der gesundheitliche Lebensgenuss gefährdet. Jede Maßigkeit ist nach den ersten paar Augenblicke eine Aufregung, weil dadurch das Handeln verhindert wird. Die Pariser führten vor kurzem eine Kurzeit beim Mittagessen ein, die außerordentlich „einschlief“. In der Mitte der Maßigkeit werden russische Zigaretten gerichtet, die gerade nur so groß sind, daß ein halbes Duzend Pläne gethan und genug Rauch eingeathmet werden kann, um das Schenken zu befriedigen, das in diesem Stadium akut geworden ist. Der merkwürdige Brauch wurde nur im Interesse jener Leute gefunden, die Opfer dieser Gewohnheit sind. In der Mehrheit dieser Fälle sind die geistigen und körperlichen Folgen des übermäßigen Einathmens von Rauch außerordentlich bedauerlich. An erster Stelle befällt eine händige und qualvolle Nervenschwäche das Opfer. Der davon Betroffene befindet sich in einem ständigen Zustande der Reizbarkeit, die er nicht überwinden kann. Seine geistigen Kräfte werden sehr abgemindert, und seine Arbeitsfähigkeit ist stark gemindert. Der Puls wird unregelmäßig, das Herz geschwächt, der Appetit nimmt sehr ab, und die eingefallenen Waden und tiefstehenden Augen sind handgreifliche Merkmale, daß

Wägenkrieg, 78 J., am 21. August. — Generalleutnant v. Waldersee, Bruder des Feldmarschalls, 75 J., in am 8. Oktober. — General Christian v. Bock, ein Bruder von Bock, in Gotsch am 28. Oktober. — Freiherr Schwarz v. Wälfers, österreichischer Feldmarschallleutnant, der älteste General Europas, 94 J., in Wien am 27. Nov.

Aus Stadt und Land.

Kannheim, 2. Januar 1902.

Aus der Stadtraths-sitzung

vom 30. Dezember 1902.

Präsident v. d. W. v. d. W.

Wegen Gleichstellung der Gütertarife des Industriebezirks in jenen des Zentralgüterbahnhofs soll nach Benehmen mit der vereinten Handelskammer wiederholt eine eingehende Vorstellung dem Groß-Rath des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten sowie der Groß. Generaldirektion der Staatsbahnen unterbreitet werden.

Von dem der Stadtgemeinde bis spätestens zum 1. Jan. 1903 ausstehenden Recht, den Nachvertrag über das städtische Elektrizitätswerk auf 1904 zu kündigen, wird kein Gebrauch gemacht.

Herrn Musikdirektor Albrecht Hülse, welcher am 1. Jan. das 25jährige Jubiläum seiner Thätigkeit als Organist und Orgelinspektor am St. Johannis-Kirche bezieht, wird aus diesem Anlaß ein Glückwunschschreiben mit einer Palme überreicht.

Eine Einladung liegt vor zu dem am Samstag, 3. Jan. Abends 8 Uhr im Apollotheater stattfindenden Winterfest des Deutschen Reichsfestivals — Verband Mannheim.

Ueber die Feststellung der Tagesordnung für die demnächst stattfindende erste Sitzung des neuen Bürgerausschusses wird vorläufiger Beschluß gefaßt.

Die Bedingungen für die Vermietung der Wirthschaft in der Festhalle werden festgesetzt; Ausschreiben soll deshalb erlassen werden.

Mehrere Besuche im Auslande zur Zahlung von Umlagen werden nach den Anträgen der Haushaltskommission verbieten.

Der Vertrag mit der Firma J. L. Peter hier wegen Ausführung der Wandverkleidung im Versammlungssaal der Festhalle wird genehmigt.

Dem Schlossermeister H. Zuer hier wird die Lieferung der Heigitterrahmen für das Festhaus und Jäger der Festhalle übertragen.

Die Ausführung der elektrischen Leitung an der Kasse in der Festhalle wird an die Firma W. Schöf u. Hensel hier vergeben.

Das städtische Gas- und Wasserwerk wird mit der Herstellung der Gasleitung nach dem Theatergärtchen der Festhalle beauftragt.

Die Lieferung von Kerzenlaternen für die Festhalle wird der Firma H. Dugan hier übertragen.

Der Vertrag mit Schlossermeister Kuster hier wegen Herstellung schmiedeeiserner Treppengeländer in der Festhalle wird genehmigt.

Die Firma Stoh u. Cie. hier wird mit der Ausführung der Erweiterung der elektrischen Beleuchtung in den Kassen- und Kellerräumen der Festhalle beauftragt.

Der Vertrag mit der Firma Otto Schüller hier wegen Lieferung der Armorsol für die Pfeiler im Konzerthaus der Festhalle wird genehmigt.

Nachtrag zum Referat an der Stadtraths-sitzung vom 24. Nov. 1902. Auf Antrag des Stadtbauamts werden im Endantrag folgende Lieferungen vergeben:

a) Mobilat für Schulhausverweiterungsbau in Waldhof: 2001 an August Stoll um M. 2784, 2002 an August Stoll um M. 3520.

b) Mobilat für den Schulhausverweiterungsbau in Kästchen: 2001 an H. Widmer um M. 1410, 2002 an Jakob Graub um M. 2100.

c) Mobilat für den Schulhausverweiterungsbau in Redarum: 2001 an Speidel u. Gormer um M. 2017, 2002 an Jakob Graub um M. 2150.

In den Gängen des Schulhauses K 5, 1 wurden Ende November von einer Schülerin der Klasse VI ein Messer, eine Pistole, ein Schirm, ein Sommerhut und ein Paar Schuhe entwendet. Nach Mitteilung des Rectors wurde hierwegen Anzeige an die Polizei erstattet.

Der Vertrag zwischen Tiefbauamt und Gr. Bauhauinspektor, wonach die Stadt die Aufbereitung von 4000 Kubmtr. Schlamm zu Braunkohle zu Vahnhöf durch Arbeitslo um M. 150 pro Kubmtr. übernimmt, wird genehmigt.

Die Armenkommission bringt zur Kenntniss, daß ihr in edler Mithilfe mit der Lage unserer bedürftigen Mitglieder folgen Maßnahmen zur Vertheilung an Arme u. Verfügen gestellt worden sind: 1. von der Firma H. a. b. u. c. u. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 2. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 3. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 4. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 5. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 6. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 7. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 8. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 9. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 10. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 11. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 12. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 13. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 14. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 15. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 16. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 17. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 18. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 19. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 20. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 21. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 22. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 23. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 24. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 25. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 26. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 27. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 28. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 29. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 30. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 31. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 32. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 33. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 34. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 35. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 36. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 37. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 38. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 39. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 40. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 41. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 42. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 43. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 44. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 45. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 46. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 47. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 48. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 49. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 50. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 51. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 52. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 53. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 54. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 55. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 56. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 57. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 58. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 59. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 60. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 61. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 62. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 63. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 64. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 65. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 66. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 67. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 68. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 69. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 70. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 71. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 72. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 73. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 74. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 75. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 76. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 77. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 78. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 79. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 80. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 81. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 82. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 83. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 84. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 85. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 86. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 87. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 88. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 89. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 90. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 91. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 92. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. 93. von der Firma H. a. b. c. d. e. f. g. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v

Der Bescheid des Bezirksrates vom 4. Dezember 1902 Nr. 138 122, die Herstellung der Gartenfeldstraße betr., wird zur Kenntnis gebracht. Danach wurde dem Bürgerausschußbeschuß vom 3. Dezember 1901 über den Bezug der Angrengen der Gartenfeldstraße zur Tragung der Straßenkosten die Staatsgenehmigung mit der Maßgabe ertheilt, daß einige Positionen des Kostensatzanschlags für Geländeerwerb ermäßigt, bezw. gestrichen werden, sodas die voranschlagsmäßige Gesamtsomme auf 138 000 M. von den Angrengen zu tragen den Kosten von 138 000 M. auf 134 288 M. ermäßigt wird. Die Einsprachen des Philipps Rogin und des Johann Rogin, ferner des Privatmanns Aug. Becker und des Hufers Georg Scheffele werden als unbegründet verworfen.

Wegen Besetzung einer Gewerbelehrerstelle ergeht
Antrag an Großh. Gewerbeprüfungsrath.

Die Verzeichnisse pro November über angewiesene Zahlungsaufgaben bei auswärtigen Dienstverrichtungen sowie über bezahlte Heberungen-Bereitungen am Boote wurden vorgelesen.

Die Schulgeldbefreiungsgesuche der Oberrealschule wurden nach Antrag des Beiraths vertheilt.

Jahresbericht der Mannheimer
Handelskammer.

(Fortsetzung.)

Im Getreidegroßhandel war die Stimmung fast ununterbrochen während des ganzen Jahres ruhig; der Verkehr hielt sich in verhältnißmäßig engen Grenzen und auch in den Preisen haben irgend erhebliche oder theilweise Schwankungen nicht stattgefunden. Eine kleine Belebung des Geschäftes, die mit der Verpflügung der norddeutschen Ernte im August und September einsetzte, konnte wegen der guten Ernteausichten in Süddeutschland nicht recht zur Wirkung kommen. Im Allgemeinen hat der Getreidegroßhandel kein erfolgreiches Jahr zu verzeichnen, insbesondere sind ihm auch in diesem Jahre durch den günstigen Waarenstand im Oberlehn verhältnißmäßig große Waarenmengen in den Häfen Karlsruhe, Rast und Straßburg, entzogen worden. — Das Hülsenfrüchtgeschäft verlief ziemlich ruhig; als Folge der geringen Arbeitszeit der herrigen Hartoffelente und des kleinen Ertrages der Ölsämerei wird für das nächste Jahr eine Belebung der Nachfrage erwartet. — Das Geschäft in Sämereien, namentlich Rothkei und Luzerne, worin infolge schwacher Ernten der fremden Hauptproduktionsgebiete und des guten Ertrages der Ernte in Süddeutschland lebhaft abzuwenden; die Aussichten für die nächste Zukunft werden als nicht ungünstig angesehen. — Dem Hopfenhandel war das dauernde Darmiederliegen des Erwerbslebens und die damit verbundene Einschränkung des Bierverbrauchs nicht günstig, doch kamen ihm die Ernteverhältnisse höchst zu Stille. Die Vorräthe geringerer älterer Waare, die aus dem Markte traten, wurden im Juli und August von England, wo eine schlechte Ernte drohte, aufgenommen; die deutsche 1869er Ernte war nach Menge und Beschaffenheit erheblich besser als die vorjährige, während neben England auch Amerika einen großen Ausfall hatte. Diese Länder nahmen rasch große Mengen der neuen Ernte auf, die somit bald und zu steigenden Preisen in den Handel überging. Am Jahreschluss sind die Produzenten ausgekauft und Vorräthe nur noch in zweiter Hand. — Der Handel mit frischem Obst war durch den Ernteausfall beeinträchtigt, die Steinobst- und Beerenerte war schwach, Trauben konnten wenig versendet werden, Aepfel und Birnen waren zwar etwas reichlicher vorhanden, doch war das Geschäft fahelnd. — Der Spargelhandel hatte mit einer geringen Ernte zu rechnen. — Die Geschäfte der Blumen- und Pflanzengüter litten unter der Ungunst der Lage.

Für die Mühlenindustrie war die erste Jahreshälfte wenig günstig; die Wassermüllern konnten den ganzen Winter hindurch arbeiten, die schlechte wirtschaftliche Lage der Mehrzahl der Produktionskonsumenten im Verein mit der großen Kartoffelente des Jahres 1901 schränkte den Mehlverbrauch erheblich ein. Im zweiten Halbjahre besserte sich zwar der Mehlabsatz der Großmühlen; die Vorräte an heimischem Getreide und an Kartoffeln gingen auf die Reize, für die norddeutschen Mühlen gab der Versandt hierher infolge der vorliegenden schlechten des Weizens keine Rechnung, die deutsche Getreideernte verspätete sich, der Brodverbrauch stieg infolge der hohen Fleischpreise und der schlechten Kartoffelernte des Berichtsjahres. Die hierdurch verurtheilte Nachfrage übt aber auf die Verkaufspreise des Mehls nur einen geringen Einfluss aus, sobald der Nachholn unbeschränkt blieb. Die Mehrausfuhr ist durch die unglücklichen Bestimmungen des Mühlenregulativs fast unmöglich gemacht. — Ähnlich lagen die Verhältnisse in der Roggenmüllerei. — Futtermittel, Kleie etc. fanden weniger schärfen Absatz als im vorigen Jahre. — Die Feinspirtuosenfabrikation war zwar gut beschäftigt, allein es wird allgemein über Zubereitungszeitung und dadurch auch Verringerung gebrachte Verkaufspreise geklagt. Die Ausfuhr ist dieser Industrie durch die Ausfuhrbeschränkungen, welche die französischen und italienischen Fabriken in weitem Ausmaße annehmen, unmöglich gemacht. — Der Branntweinhandel ist durch das Verbot der Centrale für Spiritusververbung bis in den Kleinverkauf als selbstständiges Gewerbe dem Erlöschen nahe; er litt noch besonders durch den mit den schlechten Getreideverhältnissen breiter Volksschichten zusammenhängenden Mangel des Verbrauchs. — Die Handelsbrennerei, Herstellung von ObA, Weizen, Wein und Kräuterbranntwein in reinen und feinen Sorten findet mit ihren Erzeugnissen in Deutschland zunehmende Beachtung, hat aber naturgemäß ebenfalls unter der nunmehr fast unumschränkten Verrückung der Centrale auch für den Feinspirt schwer zu leiden. Die gewerbliche Spiritusfabrikation begreift die von der Centrale angeordnete Produktionsbeschränkung der Kartoffelbrennereien und die von denselben zu Wege gebrachte Erhöhung des Brennspiritusverbrauchs. Ihre Vertreter sind der Meinung, daß auch die diesjährige Rebelle zum Branntweineinstenergehe nur einen Theil der berechtigten Wünsche der gewerblichen Brennereien erfüllt hat und immer noch die norddeutsche Kartoffelbrennerei bevorzugt ist. — Im Breibefengeschäft war der

ling war Pelletier Postbote in Alaska; das Ergebnis seiner dortigen Erfahrung ist, daß die Expedition ganz und gar von Pflanzenkost leben wird. Er pflegte niemals Fleisch zu essen und fand, daß die Mähe ihm nichts anhatte; auch erinnert er sich nicht, erkrankte Wieder gehabt zu haben. Das Gepäck der Expedition wird auf einem von fünf Hundes gezogenen Schlitzen befördert werden, die Pelletier selbst in Jukon zog. Wenn die Expedition über den Polarkreis hinaus ist, wird sie für ihre Nahrungsmittel ganz vom Meere abhängig sein. Da Pelletier auch ein tüchtiger Photograph ist, hofft er, mit einer Photographie des Poles zurückzukehren . . .

— **Frügers Löwe.** Der Zoologische Garten in Pretoria hat während der letzten Monate seinen Tierbestand wieder bedeutend vergrößert. Unter den Erwerbungen befand sich auch eine Löwin, welche die beschönigste des jetzt lebenden Viehschicks. Sie war ursprünglich auf den Namen „Beauv“ getauft, wurde später aber gewöhnlich als „Frügers Löwin“ bezeichnet. Sie wurde von dem berühmten Cecil Rhodes dem Zoologischen Garten in Pretoria im Jahr 1892 zum Geschenk angeboten, auf Veranlassung des Präsidenten Krüger aber zurückgeschickt. Rhodes sandte sie dann an den zoologischen Garten in London, wo sie zwei Jahre verblieb. Sie lebt eben die Weibchen (!) in Pretoria eine besondere Bitte um Rücksendung der Löwin nach London gerichtet, und diesem Wunsche ist auch erfolgiger Zustimmung Seitens der Rechtsnachfolger von Cecil Rhodes stattgegeben worden.

Wahrscheinlich gut, die Preise sind aber weiter gefallen. — Der Wein- und Konservenindustrie war der gelinde Winter 1901/02 sehr nachtheilig, da er abgesehen von der herrschenden Depression den Verbrauch hemmte. Lieferungsaufträge für die neue Ernte waren schwer zu erlangen. — Der Handel mit Dürrobst war namentlich im zweiten Halbjahre in Folge des geringen Ertrages der heimischen Obstbäume lebhaft und erzielte steigende Preise. — In der Malzindustrie wird über zunehmende Uebersproduktion geklagt; der Absatz litt unter dem Rückgang des Bierverbrauchs, der abgesehen von dem ungünstigen Sommer durch die allgemein schlechten Ernteverhältnisse der Hauptkornfrüchte herbeigeführt ist; dazu kam der von der Errichtung neuer Mälzereien und von der österreichischen Uebersetzung ausgehende Druck auf die Verkaufspreise, die seinen Nutzen mehr liegen. — Die Bierbrauereien haben aus den gleichen Gründen sämmtlich einen zum Theil erheblichen Mindere Absatz zu verzeichnen; wenn derselbe nicht mit voller Schärfe in den Abflüssen der Mälzereien zur Wirkung gekommen ist, so ist dies ausschließlich den relativ mäßigen Preisen von Hopfen, Gerste und Malz zu danken. — Im Weingroßhandel spielt der geringe Wein, den der Jahrgang 1901 gebracht hat, keine Rolle; auch in den guten Jahrgängen 1899 und 1900 richtete sich die Nachfrage zum großen Theil auf die gewöhnlicheren Weine. Die Reife des Berichtsjahres hat einen Drittelherbst ergeben mit viel Säure, man hofft jedoch, daß der 1892er sich zu einem etwas kleinen, aber reintonigen Wein ausbauen wird. — In fremden Verschüttweinen und gestampften Trauben hielt sich der Umsatz annähernd auf derselben Höhe wie selber, der Verdienst war aber bescheiden und das neue Weingesetz sowie die Unsicherheit hinsichtlich der Zollverhältnisse lähmten die Unternehmungslust.

(Fortsetzung folgt.)

* **Renjahrstest am Groß. Hofe.** Am Schloßerabend nahmen die Höchsten Herrschaften an dem Schlußgottesdienst in der Schloßkirche theil, wobei Hofprediger Zischler die Predigt hielt. Der Großherzog und die Großherzogin nahmen dann an der Abendmahlfeier der Gemeinde theil. Am Renjahrstest empfingen die Höchsten Herrschaften nach dem Gottesdienste in herkömmlicher Weise die Glückwünsche des gesammten Hofstaates und danach die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität und die beim Groß. Hof akkreditirten diplomatischen Vertreter fremder Höfe. Hierauf fand Familienfest statt.

* Auf ein Glückwunsch-Telegramm zum Jahreswechsel an Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin lief an die Vorsitzende des Krippen-Vereins, Frau Ida Labenberg die telegraphische Antwort ein: „Die mit Namens des Krippen-Vereins gesendeten Segenswünsche erfreuen mich um so mehr als Sie wohl wissen, welche herliche Theilnahme ich diesem Segensreichen Unternehmen gewidmet habe und so möchte ich denn Ihnen Allen aussprechen, daß ich für das neue Jahr Ihrer Unsfall und Ihrer Fürsorge reichen Segen wünsche“. Großherzogin.

* Besetzt wurden die Eisenbahngexpeditionskassanten Albert Mehmaler in Immendingen nach Freiburg, Philipp Scheerer in Konstanz nach Immendingen, Karl Offner in Mannheim nach Konstanz und Duos Ungereit in Immendingen nach Mannheim.

Die Reuejahrsnacht ist diesmal ohne größere Zwischenfälle vorübergegangen. In den Straßen herrschte Abends ein bewegtes Leben und Treiben. Als die Mitternachtsstunde schlug, erreichte der Trübel seinen Höhepunkt. Es wurde wieder unglaublich viel Geld unmühevollweise in die Luft geworfen. Gegen 1 Uhr flaute aber das Straßenleben rasch ab und es trat verhältnismäßig frühzeitig Ruhe ein.

* Errichtung von Thalassperren in der Butschschlucht durch eine Mannheimer Firma. Die Firma Grün u. Dillinger in Mannheim hat an Groß- und Kleinbetriebe des Amtsbezirks Wonnard den Plan einer Wasserkraftsanlage durch Herstellung von Stauwehren mittelst künstlicher Thalassperren in der Butschschlucht gelangen lassen. Die auf Aufbarmachung der Wasserkräfte der Butsch für Licht- und Kraftzwecke im großen Stile abzielt. In zwei Stauwehren mittelst künstlichen Thalassperren, die erste bei dem sogenannten Ränberschälke, die zweite zunächst oberhalb der Rothenbachmündung bei der Schattennühle, soll ein Wasservorrath aufgespeichert werden, welcher zur Ausgleichung der Schwankungen der Wasserführung der Butsch, namentlich in wasserarmer Zeit, ausreicht. Meistigkeits sollen aber auch durch die Errichtung der hohen Sperren große Gefälle gewonnen werden, um mit verhältnismäßig kleinen Aufschlagwassermengen große Betriebskräfte zu erzielen. Die an den Sperren gewonnenen Betriebskräfte sollen an Ort und Stelle in elektrische Energie umgesetzt werden, welche mittelst Kabel an die Verwendungsstelle geleitet wird. Die Kosten sind auf 1.450.000 M. veranschlagt. Die Verwertung der elektrischen Energie ist in der Weise gedacht, daß die bestehenden mit Dampf arbeitenden Betriebe — in erster Reihe in Neustadt, Lengkirch und Holslebrud — zur Verwertung von elektrischer Energie übergehen, daß ferner die elektrische Beleuchtung eine weitere Verbreitung, namentlich in Wonnard, Köppingen, Etshlunger eslarde und daß endlich in der Zeit neue Betriebe in der Nähe der Eisenbahnsationen entstehen.

* **Volksbibliothek.** Im Monat Dezember wurden 7784 Bände nach Hause entliehen, folglich 840 Bände mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Während des Jahres 1901 wurden aus der Volksbibliothek 87 755 Bände entliehen, im Jahre 1902 betrug die Zahl der Entlehnungen dagegen 77 893, die Steigerung beträgt demnach 10 188 Bände. Während andere Städte, beispielsweise Stuttgart, Frankfurt, Jena, Bremen nicht allein ganz bedeutende Stiftungen für derartige Bildungsanstalten besitzen und teilweise Hunderte von Mitgliedern mit jährlichen Beiträgen von 10—100 Mark und darüber haben, hat die Heilige Volksbibliothek leider kein Grundstapital, erhebt wohl infolge der wirtschaftlichen Lage im letzten Vereinsjahr keine nennenswerten Geldspenden und besitzt leider auch nur eine wirklich geringe Zahl solcher Mitglieder, die mehr als den Minimalbeitrag von einer Mark bezahlen, der höchste Jahresbeitrag beträgt hier zehn Mark. Erreuend ist es daher, daß in der Stadtverwaltung und im Kreisaußschuß Männer sich befinden, die für diesen modernen Zweig der Volksbildung das Herz am rechten Fleck haben und 99 Prozent der Entleiher ihr Scherlein zur Erhaltung und Erweiterung der Volksbibliothek gerne beisteuern.

* **Reisjahrbücherversteigerung der Rathsheimer Liebertafel.** Mit einigen Stunden gemüthlichen fröhlichen Beisammenseins begingen die Mitglieder der Liebertafel gestern Nachmittag das Reisjahrsfest. Die alljährlich, so läßt auch diesmal die Reisjahrsbücherversteigerung eine mächtige Anziehungskraft auf die „Liebertafel“ aus. Der Gesellschaftssaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Viele konnten keinen Stuhl mehr finden. Unter den Anwesenden befanden sich die Herren Reichstagsabgeordneter Wassermann, Oberbürgermeister Wed, Bürgermeister v. Hollander, Stadtschulrath Dr. Dingeldey, Kreis-

Unter der Hofkapelle, Stadtmagazin Dr. Langner, Vorgesetzter Schäfer, Generalconsul Kommerzienrat Reih, Kommerzienrat Heiler, Amtsgerichtsdirektor Giesler, der Präsident des badischen Sängerbundes, Richard Sauerbed, Hofkapellmeister Langner und Musikdirektor Hänelin. Mit einem von der Kapellpelle unter Herrn Wangers bewährter Leitung gespielten Musikstück wurde die Festlichkeit eröffnet, worauf die Aktivität den Herr, Sigurd Braunsfahrt sang. Der zweite Vortragsende der Liederkreis, Herr Heinrich Erschlinger, widmete sodann den Anwesenden den Reizarsglückwunsch. Er freiste in seinen Worten das vergangene Jahr, das in wirtschaftlicher Beziehung viele Enttäuschungen gebracht habe, namentlich für den Platz Mannheim. Es sei aber zu hoffen, daß es unserer bewährten Städteverbau, Herrn Oberbürgermeister Ved, im neuen Jahre gelingen werde, die jetzt über dem Platz Mannheim schwebenden Schatten zu bannen. Mit gutem Humor verließ Herr Erschlinger darauf, daß die Aftenspektakel

schloß Mannheimer Liedertafel bis jetzt noch keine Stübende be-
reicht habe. Wenn es, so fügte er überhaupst hinzu, nach dem Willen
der jüngeren Mitglieder ginge, stünden den Alttonären der Lieder-
tafel überhaupt noch schwere Tage bevor. Mit den besten Wünschen
für die Zukunft der Liedertafel und einem Hoch auf dieselbe schloß
Herr Jesinghaus seine Ansprache, welcher der von den Herren ge-
sungenen Liedersprüche Gedächtniß schenkte. Herr Geheimrath Julius
ergriff hierauf die Anwesenden durch drei schöne und ausdrucks-
gelungene Tenorsoliz: a) Der „Sieger“ von Kaun, b) „Simulabale
Zeit, selige Zeit“, c) Gruß von Bieling. Der genannte himmelbegabte
Sänger erntete lebhaften Beifall. Viel Humor lag in dem von den
Herren Domatsch, Weigner und Meurer gesungenen
komischen Terzett „Eine Civiltauschung auf dem Lande“, das durch
seiner vorzüglichsten Durchführung große Heiterkeit erregte. Mit leb-
hafter Freude wurde das Auftreten des aus den Herren Fritz Stei-
ner, R. Treusch, Rischow und W. Hauck bestehenden Lie-
dertafelquartetts begrüßt, das drei hübsche Lieder vortrug. Herzlich-
dank und wärmste Anerkennung wurde dem beliebten Quartett nach
jedem Lied von der Zuhörerschaft zum Ausdruck gebracht. Herr Le-
blich erzielte mit zwei Gesangsvorträgen beideren Inhalts gleich-
falls stürmischen Beifall, ebenso Herr Opernsänger Stähler, der
zwei Pasqelli vortrug und mit ihnen den Beweis von dem stetigen
Fortschreiten seiner Kunst erbrachte. Einen Glanzpunkt des Abends
bildete der Vortrag mehrerer Szenen aus dem herrlichen Sch. Möller-
schen Musikwerke „Columbus“ durch die Altbildist, wobei Herr Har-
Domatsch das in den beiden Konzertausführungen von den Herren
Joseföbersänger Rüdiger von hier, resp. Dussard & Karlstraße
durchgeführte „Frühlingslied des Rodrigo“ übernommen hatte. Herr
Domatsch bot mit dem feierlichen Gesang dieses Liedes eine wahr-
haft künstlerische Leistung, die mit antem Beweise derjenigen der
Herren Rüdiger und Dussard an die Seite gestellt werden kann. Der
strenge Beifall, der dem Chöre folgte, galt wohl in erster Linie
dem vortreten mit einer so herrlichen Tenorsstimme ausgestatteten
Herrn Domatsch. Den Schluß des interessanten Abends bildeten ein-
faches Compöts des Herrn Julius ~~Karl~~ ^{Karl} ~~Wiedemann~~.

* Die Große Carnevals-Gesellschaft „Fenerio“, v. S., enthielt gestern als am Neujahrstage der Einmündigkeit den gewöhnlichen feierlichen Neujahrsgruß. Um 2 Uhr Nachmittags setzte sich eine glänzende Karawalle von Stammtische „zum Haberle“ in Bewegung. Dr. Feuerherold, 3 Knappen mit der alten Feuerloshandrite, 6 Jansteneidler, 1 prächtig geschmückter Wagen mit der leeren Karnevals-„Kugelfaße“, bewacht von 2 Jagen, sowie ein Schlußreiter. Durch die Planen ging's, über den Ring, durch die Freizeitschne. An jeder Ecke hielt der Zug und schmetternde Jansteneidler ver kündeten der Gesellschaft Fenerio Gratulationen. Wie wir hören, beginnt der Feuerio noch diese Woche mit der Ausgabe seiner Ehrenmitgliedsdiplome. Es wäre zu wünschen, daß im Interesse des Jugendunternehmens, das schon wiederholt so herzlich gelang, dieselben überall guter Aufnahme begegnen. Ramentisch an die verehrten Damen sei die Bitte gerichtet, seine Spielverderber zu sein und dem Herrn Gemahl Kuppe und Stern nicht vorzuentfallen. Mit der Annahme ist ja noch keine Anwendung bebingt. So heißt, denn den Mannheimer Karneval, dieses schöne Volksfest, in würdiger Weise begehen und zeigt, daß Mannheim als Rheinstadt auch in puncto Facklung seinen „Platz an der Sonne“ beansprucht. — Ein hochwundbarer Männer des Vereins sandte dem „Fenerio“ vor einigen Jahren in Bezug auf den alljährlichen Neujahrsgruß folgendes Attestificum, das hier ganz, einmal weiteren Kreisen mitgeteilt sei:

Motto: „Märtheit, Einigkeit, Brüderlichkeit!“ 716
Reisefahr zweyehundertsteins vor Thommen:
Auf, was hör' ich draußen auf der Straf'!!
Weiter mit Trompeten sind's und Trommen,
Hoffe tummeln sie von edler Rast!
Gedroht-gelb-klau-grüne Prachtgelenänder,
Gibt von Seid' und Sammt umwallen sie —
„Ist denn Fast'nach' schon in dem Kalender?
Tagt denn schon die Feuerlokalrie!“

Eine Motte von zehntausend Nuben
Jauchzt und brüllt nur zu ein jubelnd: „Jah!“
Nun tocklan, Pfiffen, aus den Stuben,
In die Freiheit stürzt Euch, ins Allotria!
Gaudemann sei uns „Selbstgekrei“,
Narnelal die frohe „Lösung“ lebe,
Einmal nur im Jahresmerkel
Ist uns ja vergönnt dies Untermezzo —
Tete hält die Neirjoh-Cumbanen!

Doch nicht wie ge Bräder sind die Vöcker,
 Meiten können sie — und saufen auch,
 Und es wadeln selbst des Antimanns Vöcker
 Ehrfurchtsvoll vor Ihnen mit dem Rauch.
 Doch an E i n e m nur fehlt's leider immer:
 Ehrenmitglied ist nicht Jeder noch!
 Reiche Gönner! Herrn und Brauengünner!
 Leer ist noch für Euch manch Gastenloch!
 Zu der Armutz liegt zwar, wie wir wissen,
 Christenthumes höchste Bier und Wein;
 Seide ist jedoch, laun's Geld nicht missen,
 Karnetal, der Prinz auf seinem Thron!!
 Eure Ehrenmitgliedschaft drum nehm ich gern und froh
 Zum and Denkmal an und schiel mit froh'm Gemüthach
 Euch! *Stenning* *Stenning* *Stenning* *Stenning* *Stenning*

Zum Schluß sei noch erwähnt, daß die erste Carnevalsfesttag-
Sitzung morgen Samstag, Abends 8 Uhr 11, unter Mitwirkung des
besten Witterredner und Spielstücken im Saal der Stadttheater.

Am 30. d. 8 Uhr Abendhalb in Menschen durchführbar, hatte das Thema, das Montag, 6. Januar, Abends 8 Uhr im „Vernardus“, das in großer öffentlicher Versammlung zur Verhandlung kommt nicht nur bei den Abendbesitzern und deren Angehörigen, sondern bei der gesamten Kaufmannschaft erregt diese Frage das allerbeste Interesse. Ein Versuch dieser Versammlung dürfte sich um so mehr lohnen, als durch die dem Vortrag sich anschließende freie Aussprache einem Jeden Gelegenheit gegeben ist, seine Meinung zu vertreten.

Größteuer in Sedenheim. Gestern Nachmittag kurz nach 2 Uhr entstand in Sedenheim auf 1/2 Meile noch unaufgeklärte Weise in dem Anwesen des Landwirths Jos. Holz Größteuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff und Scheune, Schuppen sowie Stallung in kurzer Zeit einäscherte. Durch den starken Nordwind wurde auch die Scheuer, Stallung und Remise des Landwirths Joh. Hülzer von den Flammen erfasst und in einen Schutthaufen verwandelt. Die Feuerwehmer Feuertröte war sehr rasch zur Stelle und leistete die mögliche Hilfe. Da die Scheuern etc. nicht mehr zu retten waren, wandte sie ihr Augenmerk auf die Wohnungen der Beschädigten und der sehr bedrohten Nachbargebäude und verhinderte so einen größeren Schaden. Die Feuerwehren der Nachbarorte Jockenheim, Badarhausen waren ebenfalls rasch zur Stelle und unterstützten ihre Kameraden bei der mühevollen Arbeit. Ganz besondere Anerkennung und Dank bei diesem großen Brande gebührt vor Allen auch den Würgern von Sedenheim, die durch ihr energisches Eingreifen ihren Mitbürgern die erste Hilfe leisteten. Der Schaden soll sich auf ungefähr 30—40 000 Mark belaufen. Die Scheuern waren mit Stroh, Heu und Tabak gefüllt und baten so dem wüthenden Elemente reichliche Nahrung. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden.

* Durchschnittliches Wetter am 3. und 4. Januar. Im Nord- und im Westen Europas nimmt der Luftdruck langsam wieder zu. In der unteren Sonna greift sich das Maximum mit 776 Millim. über der südlichen Hälfte der Nordsee liegt das barometrische Minimum mit 770 Millimeter. Bei mäßig kalter Temperatur.

Sonntag und Sonntag noch mehrfach betäubt, aber fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht vom 1. und 2. Januar.

1. Ein am 31. v. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Hause T. 1. 3 entstandener Kellerbrand konnte durch die Berufsfeuerwehr alsbald wieder gelöscht werden.
2. Aus Unvorsichtigkeit wurde am 31. v. Mts. Abends nach 9 Uhr auf der Straße zwischen F und G 7 ein verheirateter Knechtsteden von einem 16jährigen Burschen mit einer Floberthpistole in die linke Wade geschossen. Die Verletzung ist anscheinend nicht gefährlich.
3. Am 31. Dezember Mittags 12 1/2 Uhr gab ein 15jähriger Spenglerlehrling auf der Wallbergstraße einem 13 Jahre alten Volksschüler eine mit Knallblättern gefüllte Schiffsbüchse zum Abfeuern. Derselbe zerbrach und ritz dem Knaben die vorderen Glieder des Bruges und Mittelfingers der rechten Hand ab.
4. Beim zum Theil erschwerter Körperverletzungen gelangten zur Anzeige. Diefelben wurden verübt: auf der Straße zwischen H 1 und 2, zwischen E 5 und 6, H 3 und 4, in der Wirtschaft G 6, 18, auf der Volkstraße, auf der Mehlstraße, in der Wirtschaft Seidenherstraße Nr. 11, vor dem Hause kurze Rannheimerstraße 30 und auf der Luisenstraße in Kadara.
5. In der Neujahrsnacht wurden 27 Personen wegen Abrennens von Feuerwerkskörpern etc., darunter 26 wegen unerlaubten Schießens, zur Anzeige gebracht.
6. Verhaftet wurden 17 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Sport.

* **Deutsche Automobil-Ausstellung.** Prinz Heinrich von Preußen hat das Protokoll über die Deutsche Automobil-Ausstellung Berlin 1908, welche in Charlottenburg veranstaltet wird, übernommen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim, 31. Dez. (Strafkammer I.)** Vor: Herr Landgerichtsrath Ketterer. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Grosseltinger.

1. Die Ehefrau des Wägenbauers Job. Dabler leidet an einer fogen. Idee. Sie glaubt, daß ihr Ehemann — bräutigam ein guter Schützer — ein Auge auf eine Ballettse der hiesigen Hofbühne geworfen habe und er von dieser gerupft worden sei. Sie klagte aller Welt, ihr „Ehemann“ von Mann habe sich von der Ballettse weigern lassen, sie habe ein Kind von ihm und er habe ihr eine Abfindung von 800 M. gezahlt. Weiter klagte sie über die Ballettse alles Mögliche aus. Alle diese Geschichten waren in dem Weiten der Frau entstanden, sie vermochte vor dem Schöffengericht, wo sie sich wegen Verleumdung zu verantworten hatte, auch nicht den Schatten eines Beweises für die Wahrheit ihrer Anschuldigungen beizubringen. Das Urtheil lautete nur auf 50 M. Geldstrafe oder 10 Tage Haft. Frau Dabler legte Berufung ein, wird aber damit heute zurückgewiesen. Auch jetzt ist sie noch der Meinung, daß bei der ganzen Sache sie das Opfer sei, und zwischen ihrem Mann und der Ballettse der Ballettse ein unüberwindliches Hindernis der raffiniertesten Intrigen gesponnen sei. Die Angeklagte hätte, so sagt das Berufsgericht, allen Anlaß gehabt, sich bei dem eigentlich zu milden Urtheil des ersten Gerichts zu beruhigen. Vertreter der Privatkläger: H. A. D. Freund. (Schluß folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Janderkiste.

Vor einem mit mäßig besetzten Hause ging gestern Mozart's Janderkiste in Scene, trotz der neuen Ausstattung, welche die Oper erst in diesem Jahre erfahren. Ob nun dem heutigen Publikum das Verständnis und Interesse für Mozart erwachsen, oder ob andere, andere Verhältnisse als Grund des mäßigen Besuchs gelten mögen: das zu beleuchten wollen wir heute unterlassen. Vielmehr bietet sich heute einmal Gelegenheit, dieser Erscheinung auf den Grund zu gehen. Unter den Darstellern nehmen wir vor allem Herrn Kanten, dessen vornehmste Art zu singen in dieser Partie besonders in die Erscheinung tritt. Nachdem bewährte sich Herr Kanten, gelanglich und in Darstellung gleich vorzüglich, als Papageno. Die Papagena hatte in Vertretung des Hrn. Madhfer Hrn. Wagner übernommen und führte sie nach Waghede ihres Vönnens erfolgreich durch. Hrn. Schöne gelang einzelne Stellen recht gut, und wir anerkennt gerne ihre Streben, lebhafter dramatisch zu gestalten. Aber es macht nach vielfach den Eindruck des Angelegenen, in Folge dessen auch ihre Arie „Ich ich fühl, es ist entzückend“ des tieferen Empfindens und damit einer intimistischen Wirkung auf den Hörer entbehrt. Sehr gut gelang Hrn. Waghede die „Königin der Nacht“, ihre Laute und Staccati waren sehr sauber und der Vortrag temperamentsvoll. Den Hohen Konstantin sang ein Herr Krause a. G., ohne Herrn Müllers in Spiel und Gesang auch nur im Mindesten ersetzen zu können. Herr Waghede sang den Sprecher mit schönem Stimmklang; die „Frauen der Königin“ gaben die Damen v. d. Hoyer, Wendfeld und Koller mit gutem Gelingen, während die Reinheit der drei Genien sowie der „Geharnischten“ Hiera nicht weniger als einwandfrei war. Die Oper leitete Herr Hofkapellmeister Käßler; Herr Fiedler führte die Regie.

Theater-Rott. An Stelle des erkrankten Herrn Edelmann wird heute Abend Herr Edgar Böls vom Frankfurter Stadttheater den Goliath im „Guten Rod“ spielen. Für Hrn. Bissl tritt Hrn. Frun von Frankfurt ein.

Von der Heidelberger Universität. Privatdozent Dr. Kohlhaas in Heidelberg hat einen Ruf als außerordentlicher Professor für Strafrecht, Strafprozeß und Zivilprozeß an die Universität Straßburg angenommen.

Vom Karlsruher Theater. Aus Karlsruhe, 1. Jan., wird uns geschrieben: Der Almanach des hiesigen Hoftheaters ist erschienen. Wie entnehmen demselben: Auf dem Gebiete des Trauerspiels und Schauspielers gelangten zur Aufführung 19 Neuheiten, im Lustspiel 9. Die Oper brachte 5 Novitäten. Im Ganzen wurden 227 Vorstellungen gegeben, von denen 69 auf die erste Oper und 42 auf die heitere Gattung entfielen. Dazu kommen 41 Vorstellungen in Neben. An Stelle des ehemaligen Ersten Hrn. Rüdman engagiert Remond-Freilich und für das Ballett Hrn. Rüdman engagiert. Ferner wurden engagiert für Hrn. Rüdman Hrn. Rüdman aus Dessau und für das Ballett der dramatischen Sänginnen Hrn. Wärmersperger aus Nürnberg.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

- * **Wiesbaden, 1. Jan.** Wie der „Rheinische Courier“ aus München meldet, ging der Münchener Kuntiatz gestern von der Kronprinzessin Louise ein Antrag auf Scheidung der Ehe mit dem Kronprinzen von Sachsen zur Weiterbeförderung an den Vatikan zu. Die Begründung des Antrages umfaßt 16 Bogen.
- * **Petersburg, 1. Jan.** Nach Meldungen aus Wladimir verloren bei einem Brande im Anaschast 58 Menschen das Leben; es wurden getödtet, nachdem sie 60 Stunden, und 21, nachdem sie fünf Tage unter der Erde zugebracht hatten.
- * **Konstantinopel, 31. Dez.** Die Pforte übermittelte eine neue Meldung des Generalinspektors Hilmi Pascha über Verfolgung einer Anzahl mit Namen aufgeführter Missethäter. Gleichzeitig meldet das Wolff'sche Bureau aus Hilmi Pascha, dessen Energie und Rechlichkeit allgemein

gemeines Lob findet, ist vor einigen Tagen in die Liste der unfähigen Beamten eingereiht worden, die dem Palast zur Entschädigung vorliegt.

* **Petropolis, 31. Dez.** In dem ersten Budget der Transvaal-Kolonie für das mit dem 30. Juni 1908 endigende Finanzjahr sind die Einnahmen auf 4 Millionen, die Ausgaben auf 3,702,755 Rfr. veranschlagt.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* **Frankfurt, 2. Jan. (Hess. Ztg.)** Vor 4 Uhr entstand in der Großen Eschenheimer Gasse eine umfangreiche Schlägerei, bei der schwere Verletzungen vorkamen. Ein Metzgerbursche erhielt eine gefährliche Kopfverletzung, ein Hausierer zwei tiefe Stiche in den Hals. Zwei andere Personen trugen gleichfalls erhebliche Verletzungen davon. In der Lünnesgasse brachte ein junger Mensch einem verheirateten Manne mit einem feststehenden Messer eine tiefe und lange Stichwunde bei. Bei dem Transport eines Verhafteten aus der Altstadt wurde ein Schutzmann in den Finger gebissen.

* **Dresden, 2. Jan. (Hess. Ztg.)** Das Allgemeinbefinden des Königs Georg hat sich gebessert. Die Nacht war verhältnismäßig gut. Schonung des Patienten ist dringend notwendig, da der Kaiser anhalt. Die Neujahrsvisite des Hofes wurde abgesetzt.

* **Wien, 2. Jan.** Graf Lambsdorff ist gestern Abend nach Petersburg zurückgekehrt. Am Bahnhof hatten sich u. A. Graf Goluchowski zur Verabschiedung eingefunden.

* **Paris, 2. Jan.** Aus Anlaß des Jahresfestes empfing Präsident Doube mehrere Telegramme von Staatsoberhäuptern, darunter ein solches von dem Kaiser von Rußland, dem König der Belgier und von dem König von Griechenland. Am Nachmittag empfing Doube das diplomatische Corps.

* **Lissabon, 2. Jan. (Hess. Ztg.)** Die Regierung hat den Import von 60 Mill. Rilo Weizen betrieit.

Die Flucht der sächsischen Kronprinzessin.

H. Genf, 2. Jan. Die Kronprinzessin von Sachsen hat ihren Anwalt La Chanerler, ein Memorandum abzugeben, welches sie unterzeichnet und worin die wahre Geschichte über ihre Lage am Dresdener Hofe und ihre Flucht dargestellt werden soll. Die Kronprinzessin und Siron haben für sechs Monate eine kleine Villa gemietet.

H. Rom, 2. Jan. In vatikanischen Kreisen verlautet: Der Papi habe den Prinzen Rag von Sachsen mit dem Auftrage betraut, eine Vernehmung des Kronprinzen von Sachsen mit seiner Gemahlin herbeizuführen. Prinz Rag habe sofort daraufhin an Kardinal Rampolla telegraphirt: Er folge dem Auftrage des Papstes, obgleich wohl jegliche Aussicht auf Erfolg von vornherein ausgeschlossen sei.

Die Unruhen in Marokko.

* **Paris, 1. Jan.** Die Regierung verstärkte wegen der Vorgänge in Marokko die Garnisonen an der algerisch-marokkanischen Grenze, um ein Eindringen marokkanischer Banden in Algerien zu verhindern. Der in Oran befindliche Kreuzer „Duchasse“ hält sich bereit, behufs Schutzes der Franzosen gegebenen Falles nach Tanger abzugehen.

* **Toulon, 2. Jan.** Ein aus den Linien Schiffen St. Louis, Charlemagne, Gaulois und zwei Kreuzern bestehendes Geschwader hält sich zur Entsendung nach Marokko bereit. Die Schiffe ergänzen bereits die Vorräthe an Lebensmitteln, Kohlen und Munition.

* **Madrid, 31. Dez.** Ministerpräsident Silvela hielt dem König Vortrag über den Aufstand in Marokko. Silvela drückte die Ansicht aus, daß der Bürgerkrieg gegen die Dynastie gerichtet sei und fügte hinzu, die Mächte gestanden Spanien das Recht der Intervention zu. Die Regierung werde die jetzigen Umstände benutzen, um die Zukunft Spaniens in Marokko sicherzustellen. Schließlich theilte Silvela dem Könige mit, daß von den Mächten Schiffe nach Marokko entsandt würden.

Der Konflikt mit Venezuela.

* **La Guayra, 1. Jan.** Der Kreuzer Carlo Alberto ist heute Mittag hier eingetroffen.

* **New-York, 1. Jan.** Nach einer Depesche aus Williamsburg trugen die Amerikaner den Sieg bei Barquisimeto davon. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 300 Mann.

* **New-York, 2. Jan. (Hess. Ztg.)** Nach einer Herald-Meldung war Castro's angeblicher Sieg eine große Niederlage.

* **Caracas, 1. Jan.** Die Behauptung, daß der Kreuzer „Galle“ die Beschießung von Maracaibo angedroht habe, ist unwahr.

Volkswirtschaft.

* **Mannheimer Börse.** Das Schiedsgericht der Mannheimer Produktionsbörse wurde im letzten Jahre in 47 Fällen in Anspruch genommen, darunter eine große Anzahl schwieriger und bedeutender Streitfragen. Die Angelegenheiten wurden theils gütlich, theils durch Urtheil erledigt. Die Interessenten haben sich dadurch mitunter große Rechtebreite erspart, die Jahre lang die Gerichte bis zum Schiedsgericht beschuldigt haben würden. Das Verfahren ist höchst einfach, rasch und billig, die entstehenden Kosten sind unbedeutend und ein Theil der Gebühren fließt in die Kasse der Börse. Die Einrichtung von Schiedsgerichten kann mit Recht für alle Geschäftszweige eingeführt werden, und schon aus diesem Grunde allein empfiehlt es sich, als Mitglied der Börse beizutreten. — Wie groß das Ansehen der hiesigen schiedsgerichtlichen Urtheile ist, geht daraus hervor, daß selbst auswärtige Firmen, die nicht Börsenmitglieder sind und deshalb dem Schiedsgericht der hiesigen Börse unterworfen sind, derselben Mitglieder beitreten, mit dem ausgesprochenen Zwecke, um sich bei etwa vorkommenden Streitfällen des hiesigen Schiedsgerichts bedienen zu können. Es ist die Absicht des Börsenvorstandes, mit der Einrichtung der Schiedsgerichte auch für die anderen Geschäftszweige in Betracht vorzugehen.

Der anglo-amerikanische Tabak-Trust beschäftigt, so wird uns aus Berlin berichtet, mit dem Beginn des neuen Jahres den lange geplanten Kampf um das deutsche Tabakgeschäft zu beginnen. Der Kampf wird in derselben Weise geführt werden, wie vor Jahresfrist in England. Zwischen dem amerikanischen Trust und den englischen Interessenten schwebten Verhandlungen, die schließlich zu einer Vereinigung der beiden Parteien geführt haben.

* **Personalien.** Die Firma K. Rauen sen. theilt mit, daß ihr langjähriger Mitarbeiter und Procurist Herr L. Weiß mit dem 2. Januar wegen anderweitiger Unternehmung ausscheidet. Es wird Herr Alfred Rauen, Sohn des Herrn Heinrich Rauen, Procura erteilt. Die Kassenkassa Carl Gelbner, Mannheim und Basel, theilt mit, daß ihren langjährigen Mitarbeitern, den Herren Franz Banerle und Josef Rind, Gesamtprocura erteilt werden ist. Die Kassenfirma Stoll u. Fischer, Mannheim, Vingerbühl a. Rh. und Duisburg,

macht die Mittheilung, daß sie ihren langjährigen Mitarbeiter, Herrn Sch. Ludwig Schöglein, Eugen Bauer und Friedrich Eide, Kassenprocura in der Weise erteilt hat, daß die rechtsverbindliche Zeichnung durch zwei Unterschriften erfolgt.

London, 1. Januar. (Watt. Ztg.) Welten im Allgemeinen wurde gegen Schluß des Marktes unthätig, blickt aber ruhig.

Verkauft: 1 Ladung Californier in Ladung zu 30 sh 9 d.
1 Ladung Süd-Russischer in Ladung zu 29 sh 4 1/2 d.
Kugeln: 1 Ladung Californier schwimmend zu 31 sh 3 d, zu 31 sh 6 d.
1 Ladung Wala-Walla schwimmend zu 29 sh 3 d, according position zu 29 sh 6 d.
1 Ladung Rosario Santa Fe per Jan.-Febr. zu 28 sh. 61 lbs.
1 Ladung Rosario Santa Fe per Februar-März zu 27 sh 7 1/2 d, 61 1/2 lbs.

Markt blickt bis Schluß des Marktes unthätig, aber unverändert. La Plata-Mais war williger, aber ruhig. Für American mixed-Mais waren keine Verkäufer vorhanden.

Verkauft: 1 Theil Ladung American mixed maize per Februar zu 19 sh 9 d.
1 Theil Ladung Odessa maize 1/2, alt schwim. zu 23 sh 6 d.
Angebote: 1 Ladung La Plata per April-Mai zu 19 sh.
1 Ladung La Plata per Mai-Juni zu 18 sh 10 1/2 d.
1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian maize 1/2, alt Verfrachtung verschiff zu 24 sh 6 d.
1 Ladung Galatz-Foxanian Bessarabian maize 1/2, alt per Dezbr. Januar zu 24 sh 3 d.
Werte: Die stetige aber ruhige Tendenz hielt bis Schluß des Marktes an.

Verkauft: 1 Ladung Süd-Russische 5 options per 20. Januar zu 17 sh 7 1/2 d.
Angebote: 1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Jan.-Febr. zu 17 sh 9 d.

1 Ladung Süd-Russische 5 options p. Febr.-März zu 17 sh 9 d.
1 Ladung Odessa Nicolaevsky Barley per Dezember-Januar zu 18 sh 1 1/2 d. 49—50 lbs.

Safer blieb bis Schluß des Marktes fest, aber ruhig. Kaffeeaat wurde mit einer ruhigen, aber stetigen Tendenz geschlossen.

Angebote: Brown Persepolis old terms per Januar-Febr. Verfrachtung 81 sh.

Calcutta old terms per Jan.-Febr. Verfrachtung 81 sh 6 d.
Cawnpore old terms per Jan.-Febr. Verfrachtung 81 sh 8 d.
Peinfaal wurde mit einer ruhigen Tendenz für nahe Termine, mit einer willigeren für entfernte Termine geschlossen.

Angebote: Bombay per Jan.-Febr. Verfrachtung nominal.
Calcutta per Jan.-Febr. Verfrachtung 43 sh 6 d.
La Plata per Jan.-Febr. Verfrachtung 89 sh 8 d.

Eisen und Metalle.

New-York (Eisen und Stahlmarkt).		80.	81.
Eisen Iron Nr. 1 Northern	23.—25.—	23.—25.—	
Nr. 2	22.—23.—	22.—23.—	
Nr. 1 Southern	22.—23.—	22.—23.—	
Nr. 1 Soft	22.—23.—	22.—23.—	
Stahlschienen	28.—	28.—	
Bessemer Stahl	29.—	29.—	
Kupfer	11.85—11.87	11.95—12.05	
Zinn	26.35—26.45	26.45—26.55	

Tendenz: ruhig.
Wasserstands-nachrichten vom Monat Dez.-Jan.

Regelationen vom Rhein:	Datum:						Bemerkungen
	28.	29.	30.	31.	1.	2.	
Konstanz	2,92	2,90					
Walldorf	2,11	2,04	2,10	2,06	1,94		
Stuttgart	1,70	1,69	1,72				Mbb. 6 Uhr
Rehl	2,15	2,17	2,11	2,55	2,18	2,10	9. 6 Uhr
Unterburg	3,35	3,31	4,33	4,04			Mbb. 6 Uhr
Wagen	3,57	3,53	3,53		3,54		2 Uhr
Gernersheim			3,52	3,56			H.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,48	4,51	3,52	3,52	3,67	3,50	Morg. 7 Uhr
Wald	1,25	1,20	1,29	1,60	1,60		H.-P. 12 Uhr
Stuttgart		2,04	1,85				10 Uhr
Konst.	2,27	2,24	2,45	3,11	2,66		2 Uhr
Hofburg	2,74	2,66	2,75				10 Uhr
Rehl	3,04	2,93	2,95	4,00	3,71		2 Uhr
Rehrort	2,65	2,64	2,94	3,42			6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,56	3,62	3,65	3,91	3,89	3,67	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,43	1,40		1,35	1,45		V. 7 Uhr

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokal- und Provinzialles: Ernst Müller, für Konstitution und Volkswirtschaft: Georg Christmann, für den Internat: Hart Eppel.
Druck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Director Speer.

Pfaff-Nähmaschine
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet, zu haben bei
Martin Decker,
A 3, 4. Telephon 1298. Eigene Reparaturwerkstatt.

Kammer Cognac
Landauer & Macholl, Heilbronn.
Welt-Ausstellung Paris 1900: Goldene Medaille.

Haut, Nerven u. Querschnitt
Heh. Schäfer, P 4, 13, Planken
Auskunft und Besichtigung der Anstalt kostenlos. 2740

Möbelfabrik Gebrüder Reis Mannheim
M 1, 4. Grob. Kaffeeplanten. M 1, 4
Ausstellung compl. Musterzimmer in allen Stylarten
Kunst- und Luxusmöbel. 2592
Robusthaltiges Lager in Möbeln einfacher Ausführung; compl. Musterzimmer
G 2, 22. nächst dem Speisemarkt G 2, 22.

Siegfr. Rosenhain, Juwelier
jetzt D 1, 3, Paradeplatz
im früher Model'schen Laden. 219

T 1, 1 Sigmund Kander T 1, 1

Mannheim Mannheim

Steingut und Porzellan

Tassen weiss, Stück 3 Pfg., bunt bemalt 6 Pfg.
Essig- u. Ölkrüge, zum aussuchen, Stück 25 Pfg.

Eine grosse Parthie
zum aussuchen
Platten Stück **35** Pfg.

Kaffe-Service, 9teilig, mod. Ausstattg. 2.48
Chinesisches Thee-Service 2.75

Glaswaren

1000 Stück Compotteschalen **15** Pfg.
in allen gangbaren Grössen

Eine Parthie Blumenvasen Stück 15 Pfg.
Lampencylinder Stück 2 Pfg.
Lampenglocken Stück 19, 29, 39 Pfg.
Eckenkannetten $\frac{1}{10}$ Liter 18 Pfg.

Holzwaren

Messerputzbänke Stück 19 Pfg.
Wichskasten 23 Pfg., 45 Pfg.
Schemel Stück 45 Pfg.
Geschirrrahmen, regl. Wert 1.75, jetzt 98 Pfg.
Pannele, zum aussuchen Stück 95 Pfg.

Zinkwaren

Töpfe

	32	34	36	38	40 cm.
Stück	1.35	1.95	2.25	2.58	2.75

Wannen, oval

	35	40	45	50	55	60 cm.
Stück	75	98	1.25	1.48	1.88	2.25

Eimer

	26	28	30 cm.
Stück	55	65	75 Pfg.

Bettflaschen 30 cm. **1.25**

Sturmlaternen **95** Pfg. und **1.25**

Eisenwaren

Gusskohlenkasten Kilo **23** Pfg.

Küchenbeile Stück **45** Pfg.

Küchenwaagen gut gehend **1.38**

Nickelbügeleisen in verschied. Grössen **2.25**

Fleischhackmaschine „Alexanderwerk“ **3.75**

Emaillewaren

Suppenlöffel Stück 3 Pfg.
Theesiebe Stück 9 Pfg.
Kinderbecher glatt 9 Pfg., decorirt 15 Pfg.

Eine Parthie
Grosse Kaffekannen **95** Pfg.
neublau

Wasserkessel, zum aussuchen Stück 98 Pfg.

Blech- u. Lackirwaren

Strahlregler Stück 5 Pfg.
Petroleumkannen 1 2 3 Ltr.
29 39 48 Pfg.

Decorirter, engl. Kohlenkasten **98** Pfg.

Waschständer regul. Wert 3.00 jetzt **2.25**

Brodkasten, fein lackirt und mit Schrift **98**, 1.4

Galanterie

Landschaftsbilder, zur Wahl, St. 39 u. 98 Pfg.

Hausapotheken zum aussuchen Stück **95** Pfg.

Bambustische Stück **48** Pfg.

Gelegenheitskauf!
Moderne Guss-Stehlampe **1.75**
gross, regul. Wert 3.00, jetzt nur

Eleganter grosser Wandspiegel mit breitem
polirten Rahmen **1.75**

Leonhard Wallmann

D 2, 2. Mannheim Teleph. 1827.
Betten- und Wäsche-Fabrikation.
Spezialität: 27242

Complete Betten.

Deutsche und Englische Messing-Bettstellen.

General-Depot von
Patent-Stahlspringfeder-Matratzen.



Patent-Bettstellen
Westphal & Reinhold, Berlin.

Eiserne Kinder-Bettstellen.

Matratzen und Federbetten.
Woll- und Stepp-Becken.
Piqué- und Tüll-Becken.

Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche.
Streng reelle Bedienung.

Von jetzt ab verkaufen wir den Rest unserer 27243

Gaslüstres

zu jedem annehmbaren Preise aus.
O 7, 24. „Hera“ Landsberger & Co.



Molz & Forbach
Schuh- u. Stuck-Fabrik.
Reparatur-Werkstätte.

04, 6,
Planken.

Kräne

jeder Art.

Electrisch betr.
Portalkräne.

Dampf- u.
Handkräne

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
MANNHEIM.
1891
Personen-
Waaren-
Bier- u. Speisen-
Aufzüge.
Waagen.

Ah, das ist

ein Genuss!

Keine
Ausstattung.

Nur
Qualität!



SALEM ALEIKUM-CIGARETTEN

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Mieth-Verträge

hier zu haben in der

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
E 6, 2. G. m. b. H. E 6, 2.

Alkoholranke haben Zeitung unter arztlicher
Aufsicht. Von Autoritäten
empfohlen. 4672
Villa Wilhelma, Heidelberg,
Heinrichstr. Nr. 770. Jahrgang 35.

1. Dettweiler Nachf.
Milchkur-Anstalt
G 4 16
Täglich frische
Süßrahmbutter.
Telephon 1382. 18709

Den besten
Schinken
kauft Sie bei
Adam Gebhard's Nachf.
N 4 No. 516.

Hochherde u. deren Ersatztheile
empfiehlt
B 4, 14 Georg Lutz B 4, 14
Alte Herde und Oefen werden eingetauscht

Weidner & Weiss, P 1, 11
Ueberrahme kompletter
Braut- u. Kinderausstattungen
Wir bitten um Beachtung unserer
Schaufenster-Ausstellung. 290